

Niederschrift

über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 14.06.2012

Sitzungsort: **Brühl**

Beginn der Sitzung um **18.00** Uhr.

Ende der Sitzung um **19.45** Uhr.

Vorsitz führte: **Frau Küster**

Stimmber. Mitglieder

- Küster
- Pütz
- Dr. Frantzioc-Immenkeppel
- Wasem (SK)
- Richter
- Weitz
- Mäsgen
- Wehr
- Schmitz, R. (SK)

Wohlfahrtsverbände

- Kühn-Mengel
- Assenmacher
- Nocera

Jugendverbände

- Miron Stadtjugendring
- Wolters Stadtjugendring
- Vollmann Stadtjugendring

Beratende Mitglieder gem. Satzung

- Buhren Pfarrer ev. Kirche
- Kühn Pfarrer kath. Kirche
- Beckmann ARGE
- Neumann Amtsgericht
- Teichmann Polizei
- Weiler Schulen
- Schumacher Kinderhaus Schumaneck
- Günzel JGR
- Fröhlich Stadelternrat
- Meyer Kinderschutzbund
- Reisner Sonderspaß e.V.
- Riedel gem. § 58, Abs. 1, Satz 7 GO NW LINKE

Beratende Mitglieder der Verwaltung gem. Satzung

- Kreuzberg
- Schmitz
- Nahlik

Schritfführer/in

- Bäckmann

Gäste

- Dr. Schmidt, Dr. Lüdicke Pkt. 4
- Hr. Krüger (FEB), Pkt. 5
- Hr. Uhle (ASB), Hr. Stein (Architekt), Pkt. 9

Stellvertretende stimmber. Mitglieder

- | | | |
|---------------------------------|---|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> CDU | <input type="checkbox"/> Gerharz | <input type="checkbox"/> CDU |
| <input type="checkbox"/> CDU | <input type="checkbox"/> Köllejan | <input type="checkbox"/> CDU |
| <input type="checkbox"/> CDU | <input type="checkbox"/> Simons | <input type="checkbox"/> CDU |
| <input type="checkbox"/> CDU | <input type="checkbox"/> Flimm (SK) | <input type="checkbox"/> CDU |
| <input type="checkbox"/> SPD | <input checked="" type="checkbox"/> Nolden (SK) | <input type="checkbox"/> SPD |
| <input type="checkbox"/> SPD | <input type="checkbox"/> Venghaus (SK) | <input type="checkbox"/> SPD |
| <input type="checkbox"/> Grüne | <input type="checkbox"/> Konertz | <input type="checkbox"/> Grüne |
| <input type="checkbox"/> FDP | <input type="checkbox"/> Müller-Neimann | <input type="checkbox"/> FDP |
| <input type="checkbox"/> fw/bVb | <input type="checkbox"/> Fischer (SK) | <input type="checkbox"/> fw/bVb |

Wohlfahrtsverbände

- | | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> AWO | <input type="checkbox"/> Wehrhahn, U. | <input type="checkbox"/> AWO |
| <input type="checkbox"/> Caritas | <input type="checkbox"/> Junkers | <input type="checkbox"/> Caritas |
| <input type="checkbox"/> Diakonie | <input type="checkbox"/> Uhle | <input type="checkbox"/> ASB |

Jugendverbände

- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| <input type="checkbox"/> Robens | Stadtjugendring |
| <input type="checkbox"/> Kasiske | Stadtjugendring |
| <input type="checkbox"/> Müller, W. | Stadtjugendring |

Beratende Mitglieder gem. Satzung

- | | |
|--|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> Wackernagel | ev. Kirche |
| <input type="checkbox"/> Stockem | kath. Kirche |
| <input type="checkbox"/> Hahn | ARGE |
| <input type="checkbox"/> Seydel | Amtsgericht |
| <input checked="" type="checkbox"/> Passon | Polizei |
| <input type="checkbox"/> Adams-Scheuer | Schulen |
| <input type="checkbox"/> Hoffmann | Kinderhaus Schumaneck |
| <input type="checkbox"/> Tischler | JGR |
| <input checked="" type="checkbox"/> Gies | Stadelternrat |
| <input type="checkbox"/> Bär-Heinz | Kinderschutzbund |
| <input type="checkbox"/> Fertig | Sonderspaß e.V. |
| <input type="checkbox"/> Sauer gem. § 58, Abs. 1, Satz 7 GO NW | LINKE |

Beratende Mitglieder der Verwaltung gem. Satzung

- Brandt
- Flatten

Stellv. Schritfführer/in

- Kallmeyer

TO- Pkt.	Gegenstand	Seite	Vorlagen-Nr.
A. <u>Öffentlicher Teil</u>			
1.	Verpflichtung eines beratenden Mitglieds gemäß § 58 Abs. 2 GO NRW i. V. m. § 67 Abs. 3 GO NRW	4	
2.	Niederschrift der Sitzung des JHA vom 15.03.2012	4	
3.	Verpflichtung eines stimmberechtigten Mitglieds gemäß § 58 Abs. 2 GO NRW i. V. m. § 67 Abs. 3 GO NRW	4	
4.	Multicenterprojekt „KinderZUKUNFT NRW“	4-5	57/06 z
5.	Erziehungsberatungsstelle Brühl/Wesseling <u>hier:</u> Vorlage des Jahresberichtes 2011	5-7	26/03 I
6.	Polizeiliche Kriminalstatistik des Rhein-Erft-Kreises unter besonderer Berücksichtigung der Jugendkriminalität	7-9	27/12
7.	Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Brühl <u>hier:</u> Bericht über die Verwendung der städtischen Fördermittel für das Jahr 2011 durch den Stadtjugendring Brühl	9-10	99/88 ap
8.	Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Brühl <u>hier:</u> Verteilungsvorschlag des Stadtjugendringes für die Nutzbarmachung von Jugendgruppenräumen	10	99/88 aq
9.	Kindertagesstätte Rodderweg 270 <u>hier:</u> 1. Trägerwechsel 2. Neubau der Kindertageseinrichtung	10-12	48/88 dw
10.	Mitteilungen		
10.1	Vollzeitpflege <u>hier:</u> Anhebung der Pflegesätze ab dem 01.05.2012	12	128/89 ad
10.2	Großtagespflegestellen als frühkindliches Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot in Brühl	13	44/88 dx
10.3	Kennzahlen der Jugendhilfe 2011	13	6/11 a
10.4	Hilfen zur Erziehung <u>hier:</u> Fach- und Finanzkennzahlen zum Stichtag 30.04.2012	13	57/06 aa

11. Anfragen

- | | | |
|------|---|-------|
| 11.1 | Spielplatz Töpfergasse/Untermühle
Anfrage des Ratsherrn Rau (CDU) | 14 |
| 11.2 | Spiel- und Bolzplätze in Brühl
Schreiben des Kinderschutzbundes, Ortsverein Brühl
an die Fraktionen
Anfrage des Ratsherrn Riedel (LINKE) | 14-15 |
| 11.3 | Netzwerk gegen Kinderarmut
Anfrage der Ratsfrau Mäsgen (Grüne) | 15 |

A. Öffentlicher Teil

Vorsitzende Küster (CDU) begrüßt die Anwesenden und die Presse, eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass frist- und formgerecht eingeladen wurde.

1. Verpflichtung eines beratenden Mitglieds gemäß § 58 Abs. 2 GO NRW i. V. m. § 67 Abs. 3 GO NRW

Vorsitzende Küster (CDU) verpflichtet **Herrn Gies** (Stadtelternrat) als neues Mitglied. Sie liest den Vereidigungstext vor und **Herr Gies** (Stadtelternrat) verpflichtet sich, seine Aufgaben in dem vorgenannten Sinne wahrzunehmen.

Anschließend wird die Tagesordnung dahingehend geändert, dass Pkt 7.1 „Multi-centerprojekt „KinderZUKUNFT NRW““ vorgezogen wird und im Anschluss an den Tagesordnungspunkt „Niederschrift der Sitzung des JHA vom 15.03.2012“ behandelt wird.

2. Niederschrift der Sitzung des JHA vom 15.03.2012

Die Niederschrift der Sitzung vom 15.03.2012 wird ohne Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche genehmigt.

3. Verpflichtung eines stimmberechtigten Mitglieds gemäß § 58 Abs. 2 GO NRW i. V. m. § 67 Abs. 3 GO NRW

In der Zwischenzeit ist auch **Frau Wolters** (Stadtjugendring) eingetroffen. **Vorsitzende Küster** (CDU) liest den Vereidigungstext vor. **Frau Wolters** (Stadtjugendring) verpflichtet sich, ihre Aufgaben in dem vorgenannten Sinne wahrzunehmen.

4. Multicenterprojekt „KinderZUKUNFT NRW“ Vorlagen-Nr. 57/06 z

Herr Dr. Schmidt, Ärztlicher Direktor und Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe des Marienhospital Brühl, stellt **Frau Schmitz**, Koordinatorin des Multicenterprojekts und **Herrn Dr. Lüdicke**, Kinderneurologe, Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) in Kerpen vor.

Das Krankenhaus Brühl ist, so leitet **Herr Dr. Schmidt** (Marienhospital Brühl) ein, einer der Standorte des Multicenterprojekts „KinderZUKUNFT NRW“. Das Projekt gebe einen genau strukturierten Handlungsablauf im Anschluss an die Geburt eines Kindes im Krankenhaus vor: sofort mit der Geburt eines Kindes nimmt die Koordinatorin Kontakt zu den Eltern auf. Diese werden dann nach einem wissenschaftlichen Schema gescreent. Werden durch das Screening Auffälligkeiten festgestellt, tritt die Koordinatorin an diese Personen heran. Sie vermittelt dann z.B. eine Hebamme oder eine Kinderkrankenschwester, die die Familie in der Folgezeit betreut. Alle auffälligen Fälle werden mit einem Pädiater besprochen, je nach Problemlage werden auch ein Arzt oder die frühen Hilfen des Jugendamtes zu Rate

gezogen. Ob die durch die Koordinatorin vermittelte Hilfe tatsächlich greift, kontrolliert diese in den folgenden drei Jahren nach Installation der Hilfe.

Im Beobachtungszeitraum von Februar 2011 bis 2012 wurden im Marienhospital Brühl lt. **Herr Dr. Schmidt** (Marienhospital Brühl) etwa 450 Kinder aus dem Rhein-Erft-Kreis geboren. 90% der von der Koordinatorin angesprochenen Personen hätten sich freiwillig zur Teilnahme am Projekt bereiterklärt. Die Koordinatorin helfe etwa 150 Frauen (33%), indem sie z.B. Hebammenhilfe oder Kinderärzte organisiere. In 40 Fällen (9%) habe Bedarf an intensiverer Hilfe bestanden.

Herr Dr. Lüdicke (SPZ Kerpen) ergänzt, dass es sich bei diesem Angebot der integrierten Versorgung nicht um etwas gänzlich Neues handelt, sondern dass man schon vorhandene Strukturen wie die frühen Hilfen und Angebote aus der Jugendhilfe nutze. Neu und besonders seien die verbindlichen Absprachen zwischen Gesundheitshilfe und Jugendhilfe, die genaue Strukturierung des internen Ablaufs und die Installierung der Koordinatorin der Geburtshilfe. Wichtig sei auch die fachliche Rückkopplung mit der Jugendhilfe, die in Form von regelmäßig stattfindenden Fallkonferenzen etabliert wurde. Der von einem Qualitätszirkel bundeseinheitlich erstellte Screeningbogen hat sich lt. **Herr Dr. Lüdicke** (SPZ Kerpen) ebenfalls bewährt.

Sachkundiger Bürger Schmitz (fw/bVb) fragt, welche die Faktoren sind, die das Screening als problematisch identifiziert.

Herr Dr. Schmidt (Marienhospital Brühl) nennt hier z.B. die minderjährigen Gebährenden, eine Alkohol- und/oder Drogenabhängigkeit, eine generelle Überforderung, psychische Probleme, aber auch sprachliche und kulturelle Probleme.

Vorsitzende Küster (CDU) bedankt sich bei **Herrn Dr. Schmidt** (Marienhospital Brühl) und **Herrn Dr. Lüdicke** (SPZ Kerpen) für den dem Jugendhilfeausschuss gewährten Einblick in das Projekt.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

5. **Erziehungsberatungsstelle Brühl/Wesseling** **hier: Vorlage des Jahresberichtes 2011** **Vorlagen-Nr. 26/03 I**

Herr Krüger (FEB) bedankt sich für die Einladung und die Gelegenheit, den Jahresbericht 2011 im Ausschuss vorstellen zu können.

Der Bericht beschreibt lt. **Herrn Krüger** (FEB) die beiden Tätigkeitsschwerpunkte der Erziehungsberatungsstelle: die Hilfen für die Familien, Kinder und Jugendlichen in Form von Beratungs- und Therapieangeboten, die 90 % der Tätigkeit ausmachen und die fallübergreifenden Hilfen in Form von Informationsveranstaltungen für Eltern und Multiplikatoren sowie Fallberatungen und -unterstützungen für Institutionen wie Schulen, Kindergärten, Jugendämter und sonstige Fachkräfte. Das gesamte Spektrum dieser Hilfen gehöre zu dem Auftrag, den Familien- und Erziehungsberatungsstellen zu erfüllen hätten, sei im Curriculum der Förderrichtlinien des Landes festgeschrieben und damit Basis zum Erhalt der Landesförderung. Diese habe sich 2011 auf 63.000 € belaufen.

Bzgl. der laufenden Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche hat die Erziehungsberatungsstelle lt. **Herrn Krüger** (FEB) 2011 einen neuen Höchststand erreicht. Auch die Anzahl der zum Jahresende noch laufenden Hilfen sowie die Anmeldezahlen nach Ablauf des ersten Halbjahres seien im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Einerseits sei dies erfreulich, weil es die hohe Akzeptanz der Erziehungsberatungsstelle zeige, andererseits stelle dies aber eine hohe organisatorische Herausforderung dar. Man behelfe sich, indem man, wo es möglich sei, den Anmeldezeitpunkt und die weitere Betreuung nach dem Erstgespräch variiere.

Ratsherr Weitz (SPD) fragt, wie das weitere, deutlich absehbare Steigen der Zahlen in Zukunft koordiniert werden könne bzw. wo die Grenze des Machbaren erreicht sei.

Herr Krüger (FEB) versichert, dass es das jetzige Aufkommen immer noch erlaube, innerhalb von vier Wochen einen Ersttermin anzubieten. Es sei zudem auch Aufgabe der Sekretärin bzw. Teamassistentin, bei Anrufen von Klienten die tatsächliche Dringlichkeit abzuschätzen. Eine Folge eines solch hohen Aufkommens an Hilfeanfragen sei auch, dass man laufende Beratungen stringenter durchführe, als man es ohne Zeitdruck täte. Die Grenze des Leistbaren ist seiner Meinung nach allerdings erreicht.

Ratsfrau Mäsgen (Grüne) bittet um eine detaillierte Schilderung der von der Erziehungsberatungsstelle im „Haus für Kinder Vochem“ im Rahmen des Elterncafés angebotenen offenen Sprechstunde.

Herr Krüger (FEB) führt aus, dass es im „Haus für Kinder Vochem“ eine Entwicklung von der offenen Sprechstunde hin zur Konzentration auf bestimmte Themen gegeben hat. Aus dem Elterncafé oder der Tageseinrichtung heraus seien Themen benannt worden, die dann von Frau Lethert, die das Elterncafé leitet, vorangekündigt worden seien. Man habe die Teilnahme zwar nicht abgezählt, das Elterncafé, das monatlich stattfindet, sei aber als Erfolg zu werten. Zudem habe es den Effekt, dass es bei bestimmten Personen die Hemmschwelle, eine Beratung in Anspruch zu nehmen, senke.

Herr Assenmacher (Caritas) führt aus, dass nach seinem Kenntnisstand eine Erziehungsberatungsstelle nur dann eine Landesförderung erhalte, wenn diese über ein Mindestteam von drei Vollzeitstellen Beratung und einer Vollzeitstelle Sekretariat verfüge. Er fragt, ob es richtig sei, dass durch das Konstrukt Brühl-Wesseling eine Beraterstelle weniger vorhanden sei als wenn Brühl und Wesseling jeweils eine eigene Beratungsstelle hätten. Für die Landesförderung vorgegeben sei auch mindestens eine Vollzeitstelle für das Sekretariat. In der Stellenzusammensetzung der Brühl/Wesseling Beratungsstelle sei die Sekretariatskraft aber nur mit 25 Stunden aufgeführt. Für ein Team von fünf Vollzeitberatern sei eine volle Sekretariatsstelle, die ja, wie **Herr Krüger** (FEB) eben beschrieben hätte, einen Teil der Arbeit – Auflaufen der Fälle, Vorsortierung – erledige, schon äußerst knapp.

Herr Krüger (FEB) erläutert, dass sich die Vorgaben für eine Landesförderung der kommunalen Beratungsstellen und der Beratungsstellen der freien Träger unterscheiden. Für beide Institutionen gelte gleichermaßen, dass sie die Qualitätskriterien der Beratung erfüllen müssten und dass ein multifunktionelles Team bestehend aus mindestens drei Personen mit Vollzeitstellen bestehen müsse. Bei der Beratungsstelle Brühl/Wesseling handele es sich um ein Konstrukt, in dem zwei Insti-

tutionen zu einer zusammengefasst seien. Im Gegensatz zu der Förderung der Freien Träger würden überdies die Sekretariatsstunden bei den Kommunalen Trägern nicht zur Grundlage der Förderung gemacht.

Ein positiver Aspekt eines Teams bestehend aus fünf Vollzeitstellen ist lt. **Herrn Krüger** (FEB), dass dieses im Vergleich zu zwei Teams mit drei Vollzeitstellen flexibler z.B. auf Fehlzeiten reagieren könne. Auch von der Anzahl der fachlichen Erfahrungen her sei es einem kleineren Team überlegen.

Sachkundiger Bürger Wasem (CDU) spricht auf die im Bericht der Erziehungsberatungsstelle dargestellte Statistik der Beratungsstundenzeit der Kommunen im Erftkreis an und fragt, wie die Tatsache, dass Kerpen und Erftstadt doppelt so hohe Beratungsstundenzeit haben wie Brühl/Wesseling, bewertet werden könne? Ob dort einfach mehr Zeit zur Beratung zur Verfügung stehe und ob die zur Verfügung stehende Zeit in der Beratungsstelle Brühl/Wesseling ausreichend sei.

Herr Krüger (FEB) weist darauf hin, dass die Beratungsstellen Erftstadt und Kerpen katholische Beratungsstellen freier Träger sind und grundsätzlich über höhere Beraterkapazitäten verfügten. Natürlich sei man mit einer höheren Beraterkapazität variabler.

Herr Assenmacher (Caritas) ergänzt hierzu, dass die Stadt Erftstadt in der Erziehungsberatung für die Trennungs- und Scheidungsberatung schon vor Jahren eine volle Stelle genehmigt hat und die Stadt Kerpen 2,5 Stellen allein für die Kooperation Kindergarten-Grundschule finanziert.

Vorsitzende Küster (CDU) bedankt sich bei **Herrn Krüger** (FEB) für den Bericht und die Beantwortung der Fragen der Ausschussmitglieder.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

6. Polizeiliche Kriminalstatistik des Rhein-Erft-Kreises unter besonderer Berücksichtigung der Jugendkriminalität **Vorlagen-Nr. 27/12**

Polizeihauptkommissar Passon, Leiter des Bezirksdienstes für Brühl, Hürth und Wesseling, stellt sich zunächst vor und beginnt dann seinen Bericht in Form einer Powerpoint-Präsentation mit der Darstellung der Entwicklung der Straftaten insgesamt in Brühl, um anschließend detaillierter auf die Jugendkriminalität - vom Kindesalter bis zum 18. Lebensjahr - in Brühl einzugehen. (Anlage 1 der Niederschrift).

Insgesamt sei eine leichte Steigerung der Straftaten in Brühl zu konstatieren, bedingt durch eine Betrugsserie und „Schwarzfahren“. Beim Fahrraddiebstahl sei die Diebstahlsquote immer noch überdurchschnittlich und aktuell wieder steigend. Um dem entgegen zu wirken, habe man eine AG Fahrradkriminalität gegründet. Dauerhafte Problemfelder seien Geschäftseinbrüche in der Innenstadt, Wohnungseinbrüche, Kfz-Aufbrüche (Diebstahl des NAVI und Airbags) und Vandalismus nach Gastronomieeinbrüchen.

Die Delikte der ermittelten Tatverdächtigen bis 18 Jahre zählen lt. **Polizeihauptkommissar Passon** insgesamt 151. Davon seien 66 dem klassischen Bereich der

Diebstahlsfälle und davon 36 den Ladendiebstählen zuzuordnen. Während beim Ladendiebstahl die weiblichen Jugendlichen dominierten, seien die männlichen Jugendlichen bei der Körperverletzung (42 Fälle) in der Überzahl. Die Sachbeschädigung (12 Fälle) zeige eine gleichermaßen männliche wie weibliche Beteiligung.

Weitere zu erwähnende Delikte seien „Schwarzfahren“ (10 Fälle), Hausfriedensbruch (10 Fälle) und Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BTM) (8 Fälle).

Der Durchschnitt des Anteils der Tatverdächtigen unter 18 Jahre liegt in Brühl bei 9,8%, im gesamten Rhein-Erft-Kreis bei 10,6%.

Im Anschluss an diese Darstellungen weist **Polizeihauptkommissar Passon** noch auf das seit neuerer Zeit verfolgte „Konzept 110/Hinsehen – Helfen – Handeln“ hin. Dessen Intention sei es, die Bevölkerung dazu zu motivieren, bei verdächtigen Vorkommnissen nicht selbst tätig zu werden, sondern direkt die Polizei zu informieren.

Abschließend geht er kurz auf das Projekt „Kurve Kriegen“ ein, – dieses war im Jugendhilfeausschuss vom 22.09.2011 ausführlich vorgestellt worden – das von Kollegen betreut werde. Er berichtet, dass in diesem Projekt 25 Kinder/Jugendliche aus dem Rhein-Erft-Kreis betreut würden, aber kein Jugendlicher aus Brühl.

Herr Gies (Stadtelternrat) berichtet, dass das Verhalten der Polizei bei seiner letzten Kontaktaufnahme das genaue Gegenteil zu dem im Konzept 110 beschriebenen gezeigt habe und bittet darum, das Konzept 110 an die Kollegen in der Leitstelle weiterzugeben.

Polizeihauptkommissar Passon sagt dies zu.

Herr Vollmann (Stadtjugendring) fragt, ob es sich eher um männliche oder eher um weibliche Täter handelt.

Polizeihauptkommissar Passon erklärt, dies sei vom Delikt abhängig. Bei sog. Rohheitsdelikten wie der Körperverletzung dominierten die männlichen, bei Beleidigungen, Verleumdungen, Ladendiebstahl eher die weiblichen Täter. Bundeseinheitlich sei allerdings ein Trend hin zur Nivellierung dieser Unterschiede festzustellen.

Sachkundiger Bürger Schmitz (fw/bVb) äußert in Anbetracht der starken Ausdünnung der Personalstruktur bei der Polizei die Sorge, dass der Personalnotstand das Umsetzen der guten Vorsätze und Konzepte verhindert und fragt, ob die Polizei noch in der Lage ist, ihre Aufgaben zu erledigen.

Polizeihauptkommissar Passon versichert, dass die sehr engagierte und kreative Arbeitshaltung der Kollegen es momentan noch erlaube, die Aufgaben zu erledigen. Auch wenn er selbst sich mehr Personal wünsche, sei dies doch die Entscheidung der Landesregierung.

Frau Reisner (Sonderspaß e.V.) fragt, ob es in Brühl kriminalitätsrelevante Orte gibt und wenn ja, wo diese sich befinden.

Polizeihauptkommissar Passon erläutert, dass hier zwischen gefühlter und tatsächlicher Sicherheit differenziert werden sollte. Ebenso sei nach den jeweiligen Kriminalitätsbereichen zu unterscheiden. So sorgten sich Passanten der Unterführung am Balthasar-Neumann-Platz hauptsächlich darum, von einem Fahrradfahrer umgefahren zu werden oder beraubt zu werden, während das Problem am Bahnhof eher der Fahrraddiebstahl sei. Wirkliche Problembereiche weist Brühl aber seiner Meinung nach nicht auf. Die genannten Angsträume und Beschwerdestellen wür-

den im Rahmen von sog. Ordnungspartnerschaften, die die Stadt und die Polizei unterhielten, aufgesucht und überprüft.

Vorsitzende Küster (CDU) bedankt sich bei **Polizeihauptkommissar Passon** für den engagierten Vortrag.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

7. Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Brühl hier: Bericht über die Verwendung der städtischen Fördermittel für das Jahr 2011 durch den Stadtjugendring Brühl Vorlagen-Nr. 99/88 ap

Herr Miron (Stadtjugendring) bedankt sich für die Möglichkeit, dem Ausschuss die Verwendung der städtischen Fördermittel durch den Stadtjugendring darlegen zu können und beginnt seine Powerpoint-unterstützte Präsentation (Anlage 2 zur Niederschrift) mit einem Rückblick in die Geschichte.

1976 gegründet, handele es sich beim Stadtjugendring um den Zusammenschluss fast aller Jugendverbände in Brühl, die nicht-kommerzielle Angebote für Kinder und Jugendliche machten. Als unabhängiger Verein habe der Stadtjugendring drei stimmberechtigte Sitze im Jugendhilfeausschuss. Vor zehn Jahren habe die Stadtverwaltung mit der Einführung des „Augustiner Modells“ die Verwaltung der Fördermittel aus der Hand des Jugendamtes in die Verantwortung des Stadtjugendringes gegeben.

Im Folgenden berichtet **Herr Miron** (Stadtjugendring) über das Förderjahr 2011, indem er die jeweiligen Förderpositionen aufzählt, diese anhand von Beispielen erläutert und mit Bildmaterial dokumentiert.

Für die „Verwaltungsstruktur“, das „Jugendpflegematerial“, „die Nutzbarmachung von Jugendgruppenräumen“ sowie die „besonderen Maßnahmen, innovativen Projekte und Experimente“ werden einmal jährlich Zuschüsse gewährt. Zur Nutzbarkeit von Jugendgruppenräumen könne der Stadtjugendring aber lediglich einen Verteilungsvorschlag machen. Als Beispiel für ein innovatives Projekt führt **Herr Miron** (Stadtjugendring) den Arbeitskreis Extremismus (AK Extrem) an und stellt dem Ausschuss die daraus entstandene Broschüre „Augen auf! Extremismus hat viele Gesichter“ zur Verfügung (Anlage 3 der Niederschrift). Die Gegenüberstellung der Förderbeträge der vier genannten Förderpositionen der Jahre 2008 – 2011 zeigt einen leichten Anstieg der bereitgestellten finanziellen Mittel.

Bei den im laufenden Jahr bezuschussten Förderpositionen handelt es sich um die „Freizeitmaßnahmen“, die „außerschulischen Weiterbildungen“, die „Ausbildung von Gruppenleitern“ und die „internationalen Jugendbegegnungen“. Im Bereich der Freizeitmaßnahmen dokumentiert **Herr Miron** (Stadtjugendring) einen leichten Rückgang der Fördergelder. Dieser sei darauf zurückzuführen, dass die Maßnahmen selbst etwas weniger umfangreich geworden seien.

Zusammenfassend stellt er fest, dass der Stadtjugendring in den letzten Jahren sehr selbstständig gearbeitet hat, in der Zukunft aber evtl. ein Mehrbedarf an Unterstützung seitens des Jugendamtes bestehe, da heutzutage für viele Jugendliche eine dreiwöchige Sommerfahrt finanziell nicht mehr möglich sei. Außerdem fänden die Jugendverbände immer weniger Gruppenleitungen, die eine Jugendgruppe drei Wochen lang betreuen könnten.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

**8. Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Brühl
hier: Verteilungsvorschlag des Stadtjugendringes für die Nutzbarmachung
von Jugendgruppenräumen
Vorlagen-Nr. 99/88 aq**

Zur Vorlage ergänzt **Herr Miron** (Stadtjugendring), dass die 100%ige Förderung des DPSG Stamm Rochus Spiecker in den in Eigenarbeit durchgeführten Renovierungsarbeiten und der Übernahme der Materialkosten begründet ist.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die vom Stadtjugendring vorgeschlagene Verteilung der Mittel zur Nutzbarmachung von Jugendgruppenräumen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Vorsitzende Küster (CDU) bedankt sich für die Berichterstattung und die geleistete Arbeit und versichert, dass der Jugendhilfeausschuss die Arbeit des Stadtjugendringes zu schätzen weiß.

**9. Kindertagesstätte Rodderweg 270
hier: 1. Trägerwechsel
2. Neubau der Kindertageseinrichtung
Vorlagen-Nr. 48/88 dw**

Erster Beigeordneter Brandt erklärt vorab, dass sich erst nach Versand der Vorlage ergeben hat, dass ein benötigtes und in die Planung schon einbezogenes Grundstück doch nicht zu erwerben sei. Ursprünglich war geplant, parallel zu der Errichtung einer neuen viergruppigen Einrichtung den Betrieb in der bestehenden dreigruppigen Einrichtung weiterlaufen zu lassen. Mit dem Wegfall des benötigten Grundstückes könne man nun unter Weiterbetreuung der bestehenden Tageseinrichtung zunächst nur eine dreigruppige Einrichtung neu errichten. Nach Fertigstellung des neuen Gebäudes ziehe die Tageseinrichtung dann in dieses um, die alte Einrichtung werde abgerissen und die vierte Tageseinrichtungsgruppe angebaut. Das gewünschte Ergebnis einer viergruppigen Einrichtung könne also nur in zwei Bauabschnitten erreicht werden. Die Notwendigkeit, in zwei Bauabschnitten zu bauen, verursacht lt. **Erstem Beigeordneten Brandt** Mehrkosten von ca. 40.000 €, was für den städtischen 90%igen Anteil 36.000 € bedeute. Der Betrag sei aber gedeckelt. Es handele sich um eine Maximalförderung, die auch entsprechend nachzuweisen sei. Das würde bedeuten, dass der Maximalbetrag insgesamt auf 1.748.000 € anwachsen würde. Und dies wiederum würde bedeuten, dass, – und hier weist er auf Seite 3 im vorletzten Abschnitt der Vorlage hin – wenn man für den U3-Ausbau die weiteren Landesmittel bekomme, sich der städtische Zuschuss gegebenenfalls auf insgesamt 1.696.000€ erhöhen müsse.

Im Anschluss stellt **Herr Uhle** (ASB), Geschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) sich vor und bedankt sich zunächst beim Jugendamt, der Kirchengemeinde und dem Caritasverband für die geführten konstruktiven Gespräche.

Er bestätigt die Bereitschaft des ASB, das Grundstück und das Gebäude von der Kirchengemeinde St. Margareta zu erwerben und die Trägerschaft der Einrichtung von der Caritas zu übernehmen. Im Einvernehmen mit dem Träger, dem Eigentümer und der Stadt Brühl habe man eine gute und tragfähige Lösung gefunden worden.

Durch die Kurzfristigkeit der eingangs vom **Ersten Beigeordneten Brandt** dargestellten notwendig gewordenen Veränderung der Planung kann hier aber, so **Herr Uhle** (ASB), heute keine detaillierte Zeichnung und Planung vorgestellt werden. Außerdem müsse man zunächst einmal Eigentümer und Träger des Grundstücks und der Einrichtung werden, bevor man in die Feinplanung gehen könne. Im Folgenden erläutert er, dass der dreigruppige Neubau auf der jetzigen Spielfläche errichtet werde, die Einrichtung während der Baumaßnahme weiter betrieben wird, nach Fertigstellung der neuen Einrichtung umgezogen werde, das alte Gebäude abgerissen und an dessen Stelle in einem zweiten Bauabschnitt die vierte Gruppe an den Neubau angebaut werde.

Herr Stein (Architekt) zeigt die Ausführungen **Herrn Uhles** (ASB) unterstützend den Vorentwurf des Grundrisses des Neubaus unter Einbezug des nun doch nicht zu erwerbenden Grundstücks (Anlage 4 zur Niederschrift), den Grundriss des dreigruppigen Gebäudes (Anlage 5 zur Niederschrift) sowie den Grundriss des gesamten Grundstücks des alten Bestandes (Anlage 6 zur Niederschrift).

Ratsfrau Mäsgen (Grüne) bittet darum, die Maßnahme noch einmal in der Fraktion besprechen zu können. Zudem fragt sie, ob der ASB für den Neubau Maßnahmen regenerativer Energien geplant habe und ob man noch vor der nächsten Ratssitzung hierüber Informationen erhalten könne.

Auf vielfachen Wunsch der Ausschussmitglieder, die Maßnahme noch einmal in der Fraktion beraten zu können, schlägt **Vorsitzende Küster** (CDU) vor, heute keine Empfehlung an den Rat zu beschließen, sondern die Vorlage lediglich zur Kenntnis zu nehmen, damit nach Beratung in den Fraktionen der Rat beschließen kann.

Herr Uhle (ASB) sagt zu, dem Wunsch des Ausschusses nachzukommen und vor der nächsten Ratssitzung weitere Informationen zur Verfügung zu stellen.

Ratsfrau Mäsgen (Grüne) fragt nach, ob man einen ersten Eindruck der Baukosten bekommen könne.

Herr Stein (Architekt) führt aus, dass die Baukosten über den Kubikmeter-umbauten Raum ermittelt sind, die Größe sei bekannt. Man habe Werte, was Kindergärten pro Kubikmeter kosteten, auch die Nebenkosten seien bekannt. Dies alles sei bei der Stadt Brühl schon einmal kostenmäßig durchgelaufen. Die Herren von der Gebausie hätten die vorgelegte Kostenaufstellung als vernünftig bewertet.

Erster Beigeordneter Brandt bittet darum, zu präzisieren, welche zusätzlichen Informationen den Ausschussmitgliedern vor der nächsten Ratssitzung seitens des

Arbeitersamariterbundes über die Pläne und die Kostenschätzung hinaus zur Verfügung gestellt werden sollen.

Ratsfrau Mäsgen (Grüne) bittet um zusätzliche Informationen hinsichtlich Planungen der Ausrichtung des Neubaus auf regenerative Energien wie Wärmedämmung und die Heizungsanlage.

Frau Meyer (Kinderschutzbund) fragt, ob auch integrative Gruppen geplant sind.

Herr Uhle (ASB) antwortet, der Bestand umfasse eine integrative Gruppe. Dies werde so übernommen und weitergeführt.

Herr Riedel (LINKE) fragt nach, ob alle Räume sowie die Toilettenanlagen barrierefrei geplant seien.

Herr Uhle (ASB) erläutert, dass man gerade um eine Barrierefreiheit gewährleisten zu können, den Neubau einer Herrichtung des bestehenden Gebäudes vorziehe.

Beschluss:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt den beabsichtigten Wechsel in der Trägerschaft der Kindertagesstätte Rodderweg 270 zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss verweist die Vorlage ohne Empfehlung an den Rat und bittet den Bürgermeister, den Fraktionen weitere Planungsunterlagen bis zur nächsten Ratssitzung zur Verfügung zu stellen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Vorsitzende Küster (CDU) bedankt sich bei **Herrn Uhle** (ASB) und **Herrn Stein** (Architekt) im Voraus für die Bereitstellung der vom Ausschuss gewünschten weitergehenden Informationen und ruft den nachfolgenden Tagesordnungspunkt auf.

10. Mitteilungen

10.1 Vollzeitpflege hier: Anhebung der Pflegesätze ab dem 01.05.2012 Vorlagen-Nr. 128/89 ad

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

10.2 Großtagespflegestellen als frühkindliches Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot in Brühl
Vorlagen-Nr. 48/88 dx

Sachkundige Bürgerin Nolden (SPD) fragt, ob es immer gewährleistet sei, dass für neun Kinder zwei Betreuerinnen vor Ort seien und ob es überprüft werde, ob im Krankheitsfall einer Betreuerin eine Vertretung eingesetzt wird oder ob es in der Eigenverantwortung der Pflegepersonen liege, die Vorgaben auch einzuhalten.

Jugendamtsleiter Schmitz erläutert, dass die Ausbildung der Tagespflegepersonen auch Rechtskenntnisse beinhalte, diese insofern wüssten, welche Personalstärke erforderlich ist, um eine Großtagespflege zu betreiben. Auch wenn das Jugendamt selbstverständlich Kontrollen durchführe, könne natürlich nicht komplett ausgeschlossen werden, dass im Einzelfall vielleicht von den Vorgaben abgewichen werde. Da die Pflegepersonen aber wissen, dass eine Person allein mit neun Kindern überfordert wäre, geht er nicht von diesbzgl. Verstößen aus. Insofern handele es sich um eine kontrollierte Eigenverantwortung der Tagespflegepersonen.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

10.3 Kennzahlen der Jugendhilfe
Stand: 31.12.2011
Vorlagen-Nr. 6/11 a

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

10.4 Hilfen zur Erziehung
hier: Fach- und Finanzkennzahlen zum Stichtag 30.04.2012

Sachkundiger Bürger Schmitz (fw/bVb) verweist auf Seite 3 der Vorlage, stellt fest, dass hier unter den Angaben zu § 41 schon erste Ergebnisse der Arbeit der Rückkehrmanagerin deutlich werden und fragt nach, welche genau dies sind.

Jugendamtsleiter Schmitz erläutert, dass sich die Ergebnisse der Arbeit der Rückkehrmanagerin vordergründig in den gesunkenen Ausgaben für die jungen Volljährigen zeigen. Inhaltlich seien die älteren Kinder und Jugendlichen in stationären Einrichtungen das Aufgabenfeld der Rückkehrmanagerin und hier entweder die Rückführung in die Familie oder die Verselbständigung. Insofern handele es sich hier tatsächlich um einen erfolgreichen Ansatz.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

11. Anfragen

11.1 Spielplatz Töpfergasse/Untermühle Anfrage des Ratsherren Rau (CDU)

Vorsitzende Küster (CDU) fragt im Namen des Ratsherrn Rau (CDU) an, ob die Möglichkeit besteht, auf dem Spielplatz Töpfergasse/Untermühle ein Sonnensegel für die Begleitpersonen zu installieren.

Die Anfrage des **Ratsherrn Rau** (CDU) wurde seitens der Verwaltung zwischenzeitlich telefonisch dahin gehend beantwortet, dass die Stadtwerke wegen zu befürchtender Zerstörungen von der Installation eines Sonnensegels, dessen Beschaffung und Aufbau 2.500 € kosten würde, abraten. Daher wird von dem Aufbau eines Sonnensegels abgesehen.

11.2 Spiel- und Bolzplätze in Brühl Schreiben des Kinderschutzbundes, Ortsverband Brühl, an die Fraktionen Anfrage des Ratsherren Riedel (LINKE)

Ratsherr Riedel (LINKE) berichtet, dass seiner wie allen anderen Fraktionen ein Schreiben des Kinderschutzbundes, Ortsverband Brühl, zugegangen sei, das die Spielmöblierung auf dem Steinweg und den Wegfall von Spiel- und Bolzplätzen in Brühl zum Thema habe. In diesem Schreiben kritisiere der Kinderschutzbund, dass im Vorfeld der Installation der Spielgeräte auf dem Steinweg seitens des Kinderschutzbundes geäußerte Anregungen zur Art und Funktion dieser Spielgeräte in keinsten Weise aufgenommen worden seien. Mit dem Ergebnis sei man äußerst unzufrieden. **Ratsherr Riedel** (LINKE) fragt, wer für die Auswahl von Spielgeräten an solchen Plätzen zuständig ist.

Des Weiteren werde in diesem Schreiben festgestellt, dass in letzter Zeit immer mehr Bolzplätze der Stadtplanung zum Opfer gefallen seien. **Ratsherr Riedel** (LINKE) nennt hier die Heinestraße, die Kleiststraße, Brühl-Vochem und die Schöffestraße sowie die Euskirchener Straße/Pingsdorfer Kirche. Auch der Bolzplatz Rosenhof sei in einem unbespielbaren Zustand. **Ratsherr Riedel** (LINKE) betont hier den hohen Wert von Bolzplätzen und anderen Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche für deren Entwicklung und regt an, dass sich die Stadt und der Jugendhilfeausschuss hierüber verstärkt Gedanken machen müsse.

Jugendamtsleiter Schmitz widerspricht der Darstellung des **Ratsherrn Riedel** (LINKE), dass zahlreiche Bolzplätze seitens der Stadt geschlossen worden seien und stellt richtig, dass lediglich der Bolzplatz an der Schöffestraße wegfällt, dies allerdings zugunsten der neuen Kindertageseinrichtung. Die anderen Plätze, die angesprochen worden seien, seien keine ausgewiesenen Bolzplätze. So sei das Gelände am Hitmarkt lediglich eine vom Arbeitsamt zum Spielen freigegebene Wiese gewesen. Als die Baumaßnahme begann, habe man seitens der Stadt überlegt, an anderer Stelle einen regulären Bolzplatz als Ersatz zur Verfügung zu stellen, wozu aber weder Platz zur Verfügung stünde, noch die baurechtlichen Vorgaben – man müsse 160 m Abstand zur nächsten Wohnbebauung gewährleisten – eingehalten hätten werden können. Die Schließung des Bolzplatzes an der Pingsdorfer Kirche sei lediglich ein Gerücht, das sich aber hartnäckig halte. Dieser Bolzplatz befände sich weiterhin dort und bleibe dort auch bestehen. **Jugendamtsleiter Schmitz** versichert, dass man sich seitens der Stadt selbstverständlich Gedanken um die

Möglichkeiten für Heranwachsende zum Bolzen und Toben mache, dass man aber an den topographischen Gegebenheiten in Brühl nichts ändern könne.

Erster Beigeordneter Brandt bittet darum, dieses Schreiben des Kinderschutzbundes auch der Verwaltung zur Verfügung zu stellen, damit diese Stellung nehmen könne.

Ratsherr Riedel (LINKE) war davon ausgegangen, dass das Schreiben des Kinderschutzbundes auch der Verwaltung zugegangen gewesen sei. Er sagt die Weiterleitung zu.

11.3 Netzwerk gegen Kinderarmut **Anfrage der Ratsfrau Mäsgen (Grüne)**

Ratsfrau Mäsgen (Grüne) fragt nach dem Sachstand des Netzwerks gegen Kinderarmut und ob Frau Vela-Sanchez noch Ansprechpartnerin sei. Sie schlägt vor, in diesem Ausschuss einen Zwischenbericht sowie einen Ausblick zu bekommen.

Erster Beigeordneter Brandt sichert eine Information zu und berichtet, dass entsprechende Förderanträge zur Fortsetzung des Projekts auf den Weg gebracht sind.

- Vorsitzende -

- Schriftführerin -